



Foto: Photographee.eu/Shutterstock.com

## Staatsexamen: Frauen deutlich in der Mehrheit

Im Jahr 2017 haben 2.765 Zahnmediziner ihre Prüfungen erfolgreich abgelegt. Dabei wurden 1.762 Staatsexamen in der Zahnmedizin und 921 Promotionen gezählt, es gab 82 Master-Absolventen. Insgesamt bestanden 1.034 Männer ihre Prüfungen, davon 617 das Staatsexamen, 358 die Promotion und 59 einen Master. Demgegenüber standen 1.731 Frauen mit 1.145 Staatsexamen, 563 Promotionen und 23 Master-Abschlüssen.

Bei den Humanmedizinern gab es 16.517 erfolgreiche Abschlüsse und davon 6.089 Promotionen. Hier werden auch Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen angeboten, 2017 gab es 158 Bachelor- und 342 Master-Abschlüsse. Auch hier stellten Frauen mit 9.886 Studienabschlüssen mehr als die Hälfte der Absolventen: 5.971 Frauen erreichten das Staatsexamen und 3.560 die Promotion, 121 machten den Bachelor- und 234 den Master-Abschluss.

2017 wurde für 849 Zahnärzte mit ausländischen Studienabschlüssen im Anerkennungsverfahren die Approbation erteilt, bei den Ärzten waren es 8.040. (Quelle: [www.quintessence-news.de](http://www.quintessence-news.de))



## Wissenschaftspreise Gender Dentistry International

Auf dem Deutschen Zahnärztetag im November 2018 wurden bereits zum zweiten Mal die Wissenschaftspreise des Gender Dentistry International e. V. (GDI) für herausragende Leistungen im Bereich der genderfokussierten Forschung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde verliehen. Insbesondere ein Aspekt stand diesmal im Blickpunkt der Jury: „Wir haben Arbeiten und Engagement ausgewählt, die nachhaltig Spuren hinterlassen und die Zahnmedizin, aber auch angrenzende Fächer, mit beeinflussen“, sagte GDI-Präsidentin PD Dr. Dr. Christiane Gleissner zu den Gründen für die diesjährigen Nominierungen.



GDI-Präsidentin PD Dr. Dr. Christiane Gleissner, Dr. Ulrike Uhlmann und Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel (von links) Foto: GDI

Preisträgerinnen waren Dr. Ulrike Uhlmann und Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel. Der Gedanke der Weiterverbreitung von Forschung und Anwendung der Erkenntnisse der Gender Dentistry in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde werde durch die beiden Preisträgerinnen eindrucksvoll mit Leben gefüllt. Denn eine evidenzbasierte Zahnheilkunde darf nicht auf geschlechtsloser Forschung aufbauen. (Quelle: GDI)



Foto: Pixachi/Shutterstock.com

## Ausbildung: ZFA auf Platz 12

Im Jahr 2017 befanden sich 31.686 Auszubildende in der Ausbildung zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA). Damit rangiert die ZFA-Ausbildung nach Zahl der Auszubildenden auf Platz 12 – zwischen Fachinformatiker und Mechatroniker. Das geht aus den Zahlen zur Beruflichen Bildung vor, die das Statistische Bundesamt (Destatis.de) im August 2018 veröffentlichte.

Die Geschlechterverteilung ist bei diesen medizinischen Fachberufen eindeutig – hier sind die Frauen klar in der Mehrheit. Bei ihnen steht die Ausbildung zur ZFA auf Platz 3 mit 31.164 Azubis. Immerhin 846 junge Männer absolvieren eine Ausbildung zum MFA, bei den ZFA sind es 522.

Die Ausbildung zum Zahntechniker/zur Zahntechnikerin rangiert nicht unter den 20 stärksten Ausbildungsberufen. Insgesamt gab es im Jahr 2017 5.493 Auszubildende im Zahntechnikerhandwerk, davon 3.255 Frauen und 2.238 Männer. Mit 1.872 jungen Menschen – 1.035 Frauen, 837 Männer – wurden 2017 neue Ausbildungsverträge zum Zahntechniker abgeschlossen.

(Quelle: [www.quintessence-news.de](http://www.quintessence-news.de))





Foto: Icolourfull/Shutterstock.com

## PKV: 4,9 Milliarden Euro für Zahnmedizin

Die Leistungsausgaben für privat Versicherte haben von 2006 bis 2016 weniger deutlich zugenommen als von gesetzlich Versicherten. Die Ausgaben je PKV-Versicherten stiegen um 43,1 %, in der GKV um 48,3 %, so die Studie „Mehrumsatz und Leistungsausgaben von PKV-Versicherten – Jahresbericht 2018“ des Wissenschaftlichen Instituts der Privaten Krankenversicherung.

Die Ausgaben der Privatversicherten im zahnmedizinischen Bereich, die sowohl Zahnbehandlungen als auch Zahnersatz und Kieferorthopädie beinhalten, lagen im Jahr 2016 bei 4,90 Milliarden Euro. Sie umfassten damit 14,1 % aller Leistungsausgaben in der PKV. Gegenüber dem Vorjahr sind die Ausgaben geringfügig zurückgegangen (um 0,34 %/0,02 Milliarden Euro). Die Zahnmedizin sei der einzige PKV-Sektor mit einem Rückgang.

Die GKV gab 2016 für Zahnmedizin 73 Milliarden Euro aus, 7,8 % der Gesamtausgaben. Der PKV-Anteil, gemessen an allen Ausgaben in der zahnärztlichen Versorgung, lag damit bei 26,3 % – bei einem Versichertenanteil von 11 %.

(Quelle: [www.quintessence-news.de](http://www.quintessence-news.de))

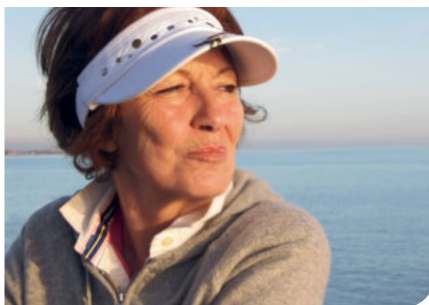


Foto: Rainer Sturm / pixelio.de

## Mehr Geld – längeres Leben?

Vor Vollendung des 65. Lebensjahres sterben 13 % der Frauen und 27 % der Männer aus der niedrigsten Einkommensgruppe, in der höchsten Einkommensgruppe sind es dagegen nur 8 % der Frauen und 14 % der Männer. Diese sozialen Unterschiede in der Mortalität und Lebenserwartung blieben in den vergangenen 25 Jahren relativ stabil.

Hingegen hat sich der Anstieg der Lebenserwartung in den vergangenen Jahrzehnten vermutlich wegen schwerer Grippewellen verlangsamt.

Diese Ergebnisse liefern aktuelle RKI-Analysen, die im Journal of Health Monitoring 1/2019 publiziert wurden.

(Quelle: RKI)



Foto: Rainer Sturm / pixelio.de

## Gesundheitskompetenz von Patienten

Eine Befragung im Klinikum München-Bogenhausen, die kürzlich in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift [DMW 2019;144:e21-e29] veröffentlicht wurde, brachte Erstaunliches zutage: Frauen verfügten über mehr medizinisches Wissen als Männer. Zudem seien Privatversicherte besser informiert als Kassenpatienten. Der Fernsehkonsum habe keinen Einfluss auf den medizinischen Kenntnisstand, Zeitungsleser kannten sich nur tendenziell besser aus.

„Die Medienpräsenz vieler Fachbegriffe, wie zum Beispiel Arteriosklerose oder Arterielle Hypertonie, garantiere kein ‚Wissen‘ aufseiten der Patienten“, so der Leiter der Befragung, PD Dr. Felix Gundling. Auch häufige Arztbesuche scheinen die Patienten nicht zu bilden. Zudem hätten ältere Menschen größere Wissenslücken als jüngere.

(Quelle: DMW)

### Infos in leichter Sprache

Die Patienteninformation zu den zusätzlichen zahnärztlichen Leistungen für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen steht jetzt auch als Leichte-Sprache-Version beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) zum Download zur Verfügung. Abrufen unter: [https://www.g-ba.de/downloads/17-98-4609/2018-08-03\\_G-BA\\_Patienteninformation\\_Mundgesundheits\\_Leichte\\_Sprache\\_bf.pdf](https://www.g-ba.de/downloads/17-98-4609/2018-08-03_G-BA_Patienteninformation_Mundgesundheits_Leichte_Sprache_bf.pdf).

(Quelle: G-BA)